



Ex-Immofinanz- und Constantia Privatbank-Vorstand **Karl Petrikovics** ist bei der Anklagebehörde ein gefragter Mann

Gutachter prüft die Managementverträge

Im Strafverfahren gegen Ex-Constantia Privatbank und Ex-Immofinanz-Vorstand Karl Petrikovics gräbt der Staatsanwalt jetzt tiefer. Die Vorwürfe werden weiter bestritten.

Das Mega-Ermittlungsverfahren um die mutmaßlichen Malversationen der früheren Immofinanz-Constantia Privatbank-Führung unter Karl Petrikovics – er bestreitet die Vorwürfe – wird durch den Konnex zur Buwog-Privatisierungsaffäre überschattet.

Doch in dem Verfahren mit der Aktenzahl 611 St 25/08x wegen Verdachts der Untreue und der Bilanzfälschung hat die Staatsanwaltschaft den Auftrag an Gutachter Gerhard Altenberger ausgedehnt. Im Mittelpunkt stehen die umstrittenen Managementverträge. Neben Petrikovics wer-

den drei weitere ehemalige Manager als Verdächtige genannt. Dem Vernehmen nach bestreiten alle vier die Vorwürfe. Altenberger soll laut Aktenlage für die Staatsanwaltschaft eine Expertise „über die Leistungsbeziehungen der Constantia Privatbank mit der Immofinanz und der Immoeast aus dem Titel ‚Managementverträge‘ erstatten“.

Weiterer Auftrag

Zugleich soll er durch eine „Gegenüberstellung der tatsächlichen Kosten mit den verrechneten Management-Fees eine Plausibilisierung der Leistungsverrechnung vornehmen sowie die Ertragslage der CPBAG im Hinblick auf diese Fees analysieren“. Laut Aktenlage soll der Wert der „Immobilienpartie der Constantia Privatbank“ damals rund 440 Millionen € betragen haben, „alleine für die Managementverträge wurde ein Wert von 365 Millionen angesetzt“,

heißt es im Gutachterauftrag weiter. Laut Staatsanwaltschaft Wien bestehe der Verdacht, dass die vier Manager aus der Constantia-Gruppe „diese Managementverträge zum Nachteil von Immoeast und Immoeast missbraucht“ haben könnten.

So sollen für die tatsächlichen Kosten, die durch die von der CPAG an die Immoeast-Immofinanz verliehenen Angestellten, enorme Aufschläge verrechnet worden sein. Außerdem soll der Verdacht bestehen, dass „von 2002 bis 2007 systematisch Scheinrechnungen durch Töchter der CPBAG an die Immoeast und Immofinanz gelegt wurden“ und zur Auszahlung gelangten, wodurch marode Banktöchter „saniert werden sollten“.

Starker Tobak

Letztlich soll auch der Verdacht bestehen, dass „die Beschuldigten im Juli 2007 durch die Verlängerung der befris-

teten Managementverträge (...) ihre Befugnis zum Nachteil der Immoeast und der Immofinanz wissentlich missbraucht haben, da sie die Verlängerung vorgenommen haben sollen, um deren Rückkaufswert und damit den Gewinn der Constantia Privatbank künstlich zu erhöhen.“ Denn sie sollen am Gewinn der Constantia Privatbank beteiligt gewesen sein.

No comment

„Wir wurden jedoch seitens der Staatsanwaltschaft mit dieser Thematik bis dato nicht konfrontiert“, kontert Wolfgang Brandstetter, Strafverteidiger von Karl Petrikovics. „Wir bleiben dabei, dass wir dem Staatsanwalt jederzeit Rede und Antwort stehen, um zur Aufklärung des Sachverhalts beizutragen, das laufende Verfahren jedoch in den Medien nicht kommentieren.“

KID MÖCHEL

kid.moechel@wirtschaftsblatt.at